

Mütter in der Reha unterbewertet

Mutter-Kind-Kur-Kliniken: Gefahr von Schließungen nicht gebannt

Freiburg, 28.04.2014 – Trotz hoher Auslastung bleibt die wirtschaftliche Lage für Mutter-Kind-Kliniken in Deutschland kritisch. Darauf weist die Katholische Arbeitsgemeinschaft (KAG) Müttergenesung bei der Vorstellung ihres Jahresergebnisses hin. Der größte Klinik-Zusammenschluss innerhalb des Müttergenesungswerks verzeichnete 2013 eine Auslastungsquote von 95,8 Prozent. Fast 20 Prozent mehr also vor 3 Jahren. Insgesamt wurden in den Einrichtungen der KAG im vergangenen Jahr 31.000 Frauen und Kinder behandelt. Sorge bereitet den konfessionellen Klinikträgern der nach wie vor niedrige Satz, den die Krankenkassen für die Vorsorge- und Reha-Maßnahmen zahlen.

„Für kranke Frauen ist es endlich wieder leichter geworden, die Müttergenesung für ihre Gesundheit zu nutzen“, freut sich Margot Jäger, Bundesgeschäftsführerin der KAG. Der Anstieg der bewilligten Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen ist stetig und nachhaltig. Seit einer vom Gesetzgeber angestoßenen Überarbeitung der Begutachtungsrichtlinien im Jahr 2012 ist die Zahl der abgelehnten Anträge durch die Krankenkassen deutlich gesunken. Diese Bewilligungspraxis ermutigt mehr Frauen, die Angebote der Müttergenesung zu nutzen. Das spüren die Mitarbeiterinnen in den über 400 Beratungsstellen der KAG schon seit vielen Monaten. Sie beraten bei gesundheitlicher Belastung und sozialen Fragen, unterstützen bei Anträgen und der Wahl der passenden Klinik.

Was Margot Jäger und den Klinikträgern nach wie vor Sorge bereitet, ist die Ertragslage der Einrichtungen. Denn vom Anstieg der Belegtage um 11 Prozent konnten die meisten Kliniken wirtschaftlich nur sehr gering profitieren. Die Träger bemängeln den aus ihrer Sicht zu geringen Satz, den sie von den Krankenkassen pro Belegtag

- Große Nachfrage nach Mutter-Kind-Kuren in 2013
- Weniger Ablehnungen durch Krankenkassen
- Kliniken leiden unter hohem Kostendruck

erhalten. Dieser halte mit den Steigerungen bei den Personalkosten in keiner Weise Schritt. Die Konkurrenz um qualifizierte Fachkräfte und die Sicherung der Qualität erfordern in Zukunft bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen. „Für einen Belegtag erhalten die Träger gerade einmal den Preis einer Bahnfahrt von Köln nach Frankfurt. Dafür gewährleisten die Kliniken nicht nur die Unterkunft von einer Mutter mit ihren Kindern, sondern auch eine Vollverpflegung sowie alle medizinischen und therapeutischen Behandlungen“, rechnet die Bundesgeschäftsführerin vor. Eine weitere Belastung seien die fortlaufenden baulichen Investitionen, die nötig sind, um den Anforderungen der Patientinnen und der Krankenkassen zu genügen. Auf den Kliniken laste weiter ein hoher Kostendruck, der in den vergangenen Jahren schon zu Schließungen von Einrichtungen geführt hat. „Die Gefahr von weiteren Schließungen und damit einer Schwächung der Müttergenesung ist noch nicht gebannt.“ Gleichzeitig zeigt sich für Margot Jäger in der hohen Auslastung, die große Bedeutung der Müttergenesung. In einer solchen Situation wäre ein Rückgang von Klinikplätzen fatal für das Gesundheitswesen.

Zeichen: 3.017